



Göttingen, den 02.12.2015

Pressemitteilung des Fachverbands Deutsch- als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF)

Finanzmittel zur sprachlichen Integration effizienter einsetzen – Beispiel hochqualifizierte Flüchtlinge

Die aktuelle Debatte zum Thema Deutschunterricht für Geflüchtete steht im Zeichen kurzfristiger Übergangslösungen und isolierter Maßnahmen für bestimmte Teilgruppen wie Kinder, Erwachsene, Gering- und Hochqualifizierte oder Studierende in verschiedenen Spracherwerbsphasen. Über Ministerien und Institutionen werden zwar beachtliche Mittel verteilt, dies geschieht aber oft nur punktuell und unkoordiniert. Es fehlt ein vom Individuum und dem Deutschlernprozess her gedachter ganzheitlicher Ansatz bei gleichzeitig notwendigen Differenzierungen nach den verschiedenen Zielgruppen. Darunter leidet die Effizienz der an sich begrüßenswerten Maßnahmen, und zwar sowohl was die Lernergebnisse als auch was den damit eigentlich bezweckten Integrationserfolg angeht.

Am deutlichsten wird das bei den akademisch orientierten Flüchtlingen, die in Deutschland studieren oder in entsprechend qualifizierten Jobs arbeiten möchten. Im Vergleich zu Flüchtlingen, die nur wenige Schuljahre absolviert haben und zunächst einmal in Deutschland im Alltag klar kommen sollen, hat diese Gruppe völlig andere Lernvoraussetzungen, wird aber im selben Kurs mit denselben Methoden und Lernzielen unterrichtet. In einem studienorientiertem Unterricht würden sie doppelt so schnell und gleich mit den Inhalten lernen, die sie über die Alltagsbewältigung hinaus für den Hochschulzugang oder entsprechend qualifizierte Jobs benötigen.

Im bisherigen System entsteht durch die mangelnde Differenzierung der Lernergruppen eine doppelte Demotivation: Die einen sind unter-, die anderen überfordert. Dabei gibt es seit vielen Jahren Deutschkurse, die genau auf ausländische Studienbewerber abgestimmt sind.

Der Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (FaDaF) fordert deshalb hochqualifizierte Flüchtlinge aus dem bisherigen weitgehend undifferenzierten Integrationskurssystem herauszunehmen und sie in Kursen für Schnelllerner möglichst frühzeitig, vor allem aber durchgehend bis zum Hochschulniveau C1 sprachlich zu fördern. Die bereits vorhandenen Mittel sollten zu spezifischen, durchgehenden Kursangeboten für hochqualifizierte Geflüchtete zusammengefasst und z.B. über die Hochschulen abgewickelt werden.

Über eine frühzeitige, ganzheitliche und zielgruppenadäquate Sprachförderung für Geflüchtete hinaus setzt sich der Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF) in der aktuellen Integrationsdebatte insbesondere für folgende Ziele ein:

- Die Einstellung von Lehrkräften mit einschlägiger didaktischer Hochschulausbildung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache für Klassen mit Flüchtlingskindern.
- Die Anerkennung des gesellschaftlich relevanten Studienfachs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache als Studiengang für die Lehrerausbildung.
- Die Verbesserung der sozialen Situation der Lehrkräfte in den Integrationskursen durch eine finanzielle Ausstattung, die eine ausbildungsgerechte Bezahlung ermöglicht.
- Die Anleitung von ehrenamtlichen Sprachlernbegleitern durch einschlägig qualifizierte und erfahrene Lehrkräfte Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

3.262 Zeichen (inkl. Leerzeichen), Belegexemplare erbeten!

Kontakt

Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF)

Geschäftsstelle an der Universität Göttingen

Käte-Hamburger-Weg 6

37073 Göttingen

Tel.: 0551-394792, buero@fadaf.de, www.fadaf.de

Dr. Matthias Jung, Vorsitzender, jung@fadaf.de, Tel.: 0179-5182119